
Theorie und Praxis der Diskursforschung

Reihe herausgegeben von
Reiner Keller, Augsburg, Deutschland

Seit Mitte der 1990er Jahre hat sich im deutschsprachigen Raum in den Sozial- und Geisteswissenschaften eine lebendige, vielfach interdisziplinär arbeitende empirische Diskurs- und Dispositivforschung entwickelt. Vor diesem Hintergrund zielt die vorliegende Reihe durch die Veröffentlichung von Studien, Theorie- und Diskussionsbeiträgen auf eine weitere Profilierung und Präsentation der Diskursforschung in ihrer gesamten Breite. Das schließt insbesondere unterschiedliche Formen sozialwissenschaftlicher Diskursforschung und Diskursperspektiven angrenzender Disziplinen sowie interdisziplinäre Arbeiten und Debatten ein. Die einzelnen Bände beschäftigen sich mit theoretischen und methodologischen Grundlagen, methodischen Umsetzungen und empirischen Ergebnissen der Diskurs- und Dispositivforschung. Zudem kommt deren Verhältnis zu anderen Theorieprogrammen und Vorgehensweisen in den Blick. Veröffentlicht werden empirische Studien, theoretisch oder methodologisch ausgerichtete Monographien sowie Diskussionsbände zu spezifischen Themen.

Reihe herausgegeben von

Reiner Keller

Universität Augsburg

Weitere Bände in der Reihe <http://www.springer.com/series/12279>

Katharina Miko-Schefzig

Subjektive Sicherheit in Situation, Organisation und Diskurs

Zur wissenssoziologischen Analyse
sozialer Situationen im öffentlichen
Raum

 Springer VS

Katharina Miko-Schefzig
Wien, Österreich

Habilitationsschrift Wirtschaftsuniversität Wien, 2019

ISSN 2626-2886 ISSN 2626-2894 (electronic)
Theorie und Praxis der Diskursforschung
ISBN 978-3-658-27304-0 ISBN 978-3-658-27305-7 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-27305-7>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Inhalt

Prolog	1
1 Einleitung: Gesellschaftliche Relevanz – wissenschaftliche Innovation	5
2 Methodologische Einbettung und Forschungsfragen: Eine Orientierung	13
3 Theoretische Einbettung: Eine wissenssoziologische Schärfung des Situationsbegriffes	19
3.1 Die Situation als empirischer Forschungsauftrag und theoretische Konzeption: Von der Chicagoer Schule zur Praxistheorie	19
3.1.1 Der Situationsbegriff der Chicagoer Schule	22
3.1.2 Die Situation im kommunikativen Konstruktivismus	23
3.1.3 Praxeologisches Situationsverständnis und die materielle Prägung des Sicherheitsdiskurses	28
3.1.3.1 Das Anomische der Situation: Partizipatives Forschen mit polizeilichen Körpern	30
3.1.4 Goffmans Situationsbegriff: Anwesenheit und Absenz	32
3.2 Diskurs, Organisation und soziale Welten: Ein alternatives Situationsverständnis	35
3.2.1 Die Verbindung von wissenssoziologischer Diskursanalyse und Situationsanalyse	35
3.2.2 Diskursanalytische Subjektivierungsweisen als Analyseheuristik für Situationen	39
3.2.3 Subjektivierungsweisen als Problem für einen Situationsbegriff auf Meso- und Diskursebene	43

3.3	Der partizipative Forschungsstil: Inklusive Forschung in Situationen unter besonderer Berücksichtigung von Machtpositionen	49
3.3.1	„Dancing with the devil?“ Partizipation mit den Mächtigen	49
3.3.2	Geleiteter Rollenwechsel in der Forschung mit der Polizei – Potenzial zur Demokratisierung?	56
3.3.3	Die Erweiterung des Stufenmodells der Partizipation: Der Fokus auf das Gesamtdesign	58
3.4	Theorien abweichenden Verhaltens: Soziale Ungleichheit im öffentlichen urbanen Raum	62
3.4.1	Die Entwicklung der radikalen Kriminologie als Abkehr von klassischen Vorstellungen von abweichendem Verhalten	64
3.4.2	Sozialräumliche Erklärungen abweichenden Verhaltens	67
3.4.2.1	Sozialräumliche Erklärungen abweichenden Verhaltens: Soziale Desorganisation als Narrativ	70
3.4.3	Situation und Raum: Die diskursive Konstruktion abweichenden Verhaltens in Situationen im öffentlichen Raum	74
3.4.3.1	Die diskursive Konstruktion einer Situation	75
3.4.4	Abweichendes Verhalten: Soziale Kontrolle und Prävention	82
3.5	Macht in qualitativen Forschungszusammenhängen: Heterogene Gruppen mit Machtgefällen als empirischer Auftrag	84
3.5.1	Institutionell versus strategisch: Webers und Foucaults Machttheorien und deren empirische Bedeutung für die Sicherheitsforschung	86
3.5.2	Heinrich Popitz' anthropologischer Machtbegriff und sein empirisches Potenzial	92
3.5.3	Die Forschungspartnerin Polizei aus machttheoretischer Sicht	94
3.5.4	Der organisationale Aspekt von Macht: Die Rolle der Polizei in der Sicherheitsforschung	98
3.5.5	Die Wirkmächtigkeit der Einbindung unterschiedlicher Hierarchieebenen in die Organisationsforschung: Emanzipatorische Prozesse als empirische Strategie im Umgang mit Machtgefällen	101

3.6	Organisationstheorie und Deutungsmusteranalyse: Der Einfluss der subjektiven Sicherheit auf die Organisation	105
3.6.1	Neoinstitutionalismus und wissenssoziologische Diskurstheorie	106
3.6.2	Angleichungsphänomene in der Organisation Polizei: Sicherheitsdiskurse als Motor organisationaler Veränderung	110
3.6.3	Die Polizei und ihr organisationales Umfeld	115
3.6.4	Der Akteur/innenbegriff im Neoinstitutionalismus	119
4	State of the Art – Sicherheit als kontroversieller Forschungsgegenstand	129
4.1	Sicherheit als sozialwissenschaftliches Konzept	130
4.2	Subjektive und objektive Sicherheit	132
4.3	Vier Parameter der subjektiven Sicherheit	136
4.4	Der Securitization-Ansatz – Versicherunglichung als gesellschaftliches Globalphänomen	138
4.5	Von der Forschung zur subjektiven Sicherheit hin zur Analyse polizeilicher Strategien: Community Policing als polizeiliche Strategie und methodische Chance	141
4.6	Community Policing und Diversity Management: Eine Herausforderung für das Public und Urban Management	145
4.7	Feministische und antirassistische Perspektiven auf Sicherheit: Das Konzept der Vulnerabilität	151
5	Methodologisches und methodisches Vorgehen: Diskurse als relevante Umwelt von Organisationen – das Deutungsmuster Sicherheit und die Polizei im öffentlichen Raum	157
5.1	Theoretisches Sampling	158
5.2	Forschungsdesign: Diversität im öffentlichen Raum als methodische Herausforderung	162
5.3	Orte und ihre Dinge als Untersuchungseinheit	170
5.4	Partizipativer Forschungsstil I: Forschung mit mächtigen Organisationen am Beispiel der Polizei	174
5.5	Partizipativer Forschungsstil II: Von Kindern, Jugendlichen und Sozialarbeiter/inne/n	178
5.6	Diskursanalyse des Deutungsmusters subjektive Sicherheit: Organisation – Medien – Politik	181

5.7	Die vignettenbasierte Fokusgruppe als Methode für Situations- und Raumfragen: Eine methodologische Annäherung	189
5.7.1	Die Verbindung von Vignette und Fokusgruppe: Eine Methode zur Erforschung situativer Fragestellungen	190
5.7.2	Die Konstruktion von Vignetten: Vorschlag einer Methodenabfolge für situative Fragestellungen	193
5.7.3	Mehrpersonenverfahren, Mehrpersoneninterview, Fokusgruppe: Die Wichtigkeit individueller Sichtweisen im Gruppensetting	195
5.7.4	Konstruktionsprozess: Die Typisierung von Merkmalen einer Situation	201
5.7.5	Die vignettenbasierte Fokusgruppe als methodisches Instrument für die Erforschung von Subjektivierungsweisen	204
5.7.6	Fragestrategien in der vignettenbasierten Fokusgruppe	207
5.7.7	Der Einsatz der vignettenbasierten Fokusgruppe abseits klassischer Interviewsituationen	209
6	Die Verhandlung von subjektiver Sicherheit im öffentlichen Raum als Arena der Aushandlung von sozialer Ordnung:	
	Situation – Organisation – Diskurs	213
6.1	Situation: Subjektive Sicherheit als praktisches Problem von (scheinbar) unsicheren Orten	215
6.1.1	Sicher/Unsicher: Eine zu enge Dichotomie	219
6.1.2	Den persönlichen Raum zu wahren schafft Sicherheit	221
6.1.3	Wissen und Verständnis schaffen Sicherheit	224
6.1.4	Narrationen erhöhen oder vermindern das Sicherheitsgefühl	226
6.1.5	Geht es MEINEM Ort gut, geht es mir gut	228
6.1.6	Auswirkungen kriminalpräventiver Maßnahmen auf die subjektiv wahrgenommene Sicherheit/ Unsicherheit I: Polizeipräsenz und Schutzzonen führen zu einer Verlagerung von Betroffenheit	231
6.1.7	Auswirkungen kriminalpräventiver Maßnahmen auf die subjektiv wahrgenommene Sicherheit/ Unsicherheit II: Die Wirkung von Videoüberwachung ist eine Glaubenssache	235
6.1.8	Auswirkungen kriminalpräventiver Maßnahmen auf die subjektiv wahrgenommene Sicherheit/ Unsicherheit III:	

„Körperliche Konflikte“ als Zuständigkeitsgrenze zwischen Exekutive und sozialen Diensten	238
6.1.9 Resümee zu subjektiver Sicherheit als praktisches Problem von (scheinbar) unsicheren Orten	238
6.2 Organisation: Das Deutungsmuster subjektive Sicherheit als organisationale Legitimation von Führungsentscheidungen	242
6.2.1 Die Organisation als Mediatorin zwischen Diskurs- und Handlungsebene: Die Verbindung von Neoinstitutionalismus und Diskurstheorie als theoretische Heuristik für Subjektivierungsweisen	242
6.2.2 Deutungen subjektiven Empfindens als organisationale Logik: Subjektive Sicherheit als Idee, deren Zeit gekommen ist	245
6.2.2.1 Organisation als Mediatorin zwischen Diskurs und Subjektivierungsweisen	250
6.2.3 Die vignettenbasierte Fokusgruppe als Methode zur Erforschung von organisationalen Subjektivierungsweisen im Gruppensetting	252
6.2.4 Die Sprecherposition „Sicherheitsbürger/in“ als organisationale Verdichtung des Deutungsmusters subjektive Sicherheit	259
6.2.5 Veränderungen im organisationalen Umfeld der Polizei als Motor der Veränderung organisationaler Logiken	262
6.2.6 Organisationale Subjektivierungsweisen: Die Notwendigkeit für Polizist/inn/en, Position zu beziehen	267
6.2.6.1 Organisationale Subjektivierungsweisen I: Der/Die „unsichere Polizist/in“	269
6.2.6.2 Organisationale Subjektivierungsweisen II: Der/Die „Beweiser/in“ – Peer Researching als Methode der Explikation von professionsbedingten Subjektivierungsweisen	275
6.2.6.3 Organisationale Subjektivierungsweisen III: Die vignettenbasierte Fokusgruppe als Möglichkeit der Analyse von Eigen- und Fremdzuschreibungen	279

7 Diskurs: Das Deutungsmuster subjektive Sicherheit als Motor eines allgemeinen Sicherheitsdiskurses – ein Fazit	287
7.1 Die Konzeption sozialer Situationen im öffentlichen Raum aus Sicht der wissenssoziologischen Diskursanalyse	288
7.2 Der Beitrag von wissenssoziologischer Diskursforschung zu gesellschaftstheoretischen Überlegungen: Von Fake News und Diskurskontrolle	299
Epilog	303
Literatur	305
Anhang	327
A.1 Einführung	327
A.2 Das Projekt SUSI – Subjektive Sicherheit im öffentlichen Raum ...	330
A.2.1 Theoretisches Sampling und Erhebungsmethoden	330
A.2.2 Qualitative Interviews	332
A.2.3 Teilnehmende und nicht teilnehmende Beobachtung	333
A.2.4 Auswertung der Interviews und der Beobachtungsprotokolle	334
A.2.5 Entwicklung der qualitativen Vignetten	335
A.2.6 Ablauf der qualitativen Vignettenanalyse für Passant/inn/en	337
A.2.7 Auswahl der befragten Personen und Durchführung	338
A.2.8 Beispielinterview mit Professionist/inn/en	344
A.2.9 Beispielinterview mit Passant/inn/en	345
A.2.10 Auswertung der Vignetten	347
A.2.11 Sampling der Orte	351
A.2.12 Karlsplatz	352
A.2.13 Praterstern	357
A.2.14 Schwedenplatz/ Morzinplatz	358
A.2.15 Fleischmarkt	360
A.2.16 Der Brunnenmarkt	361
A.3 Das Projekt PARSIFAL – Partizipative Sicherheitsforschung in Ausbildung und Lehre	364
A.3.1 Das partizipative Forschungsdesign	364
A.3.2 Qualitative Interviews und Beobachtungen	365
A.3.3 Der Innsbrucker Rapoldipark	367

A.3.4	Der Grazer Jakominiplatz	368
A.3.5	Der Wiener Schwedenplatz	371
A.3.6	Die oberösterreichische Stadt Wels	371
A.3.7	Der Salzburger Rudolfskai	377
A.3.8	Die Villacher Lederergasse	380
A.3.9	Traiskirchen	385
A.3.10	Weiterentwicklung der vignettenbasierten Fokusgruppe ...	388
A.4	Das Projekt POLIS – Polizei – Sicherheit – Ausbildung	389
A.4.1	Theoretisches Sampling und Erhebungen vor Ort	390
A.4.2	Vignettenbasierte Fokusgruppe in Wels – 21.11.2013	390
A.4.3	Vignettenbasierte Fokusgruppe zum Wiener Schwedenplatz – 27.03.2014	392
A.4.4	Vignettenbasierte Fokusgruppe zu Traiskirchen – 26.06.2014	395
A.4.5	Vignettenbasierte Fokusgruppe am Rudolfskai in Salzburg – 08.10.2014	396
A.4.6	Vignettenbasierte Fokusgruppe am Grazer Jakominiplatz – 21.05.2015	399
A.4.7	Vignettenbasierte Fokusgruppe zur Villacher Lederergasse – 02.06.2015	401
A.4.8	Vignettenbasierte Fokusgruppe zum Innsbrucker Rapoldipark – 10.06.2015	402
A.4.9	Weiterentwicklung der vignettenbasierten Fokusgruppe ...	403

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Stufenmodell der Partizipation in Forschungsprojekten nach Wright et al. 2010	53
Abb. 2	Zeichnung „Schwierigkeiten beim Überqueren des Radweges“	60
Abb. 3	Hinweistafel aus den USA: Besitzstörung – Herumlungern gesetzlich verboten, Foto: iStock	70
Abb. 4	Begehung mit Volksschulkindern im Rapoldipark in Innsbruck	80
Abb. 5	Zeichnung eines Buben: „Junge, der in das Eis eingebrochen ist“	81
Abb. 6	Bilder von der Website der akademischen Polizeiausbildung, Foto: BMI, FH Wiener Neustadt	114
Abb. 7	Sicherheitskonzeptionen nach Bonß (2012, S. 45)	130
Abb. 8	Platzauswahl nach Einwohner/innenzahl	159
Abb. 9	Kriterien der Auswahl der Orte	161
Abb. 10	Selbstdefinition von SAM auf der Website	165
Abb. 11	Begehung mit Kindern im Rapoldipark	167
Abb. 12	Lageplan der Schutzzone Rapoldipark in Innsbruck	173
Abb. 13	Einbettung des Forschungsprojektes in die polizeiliche Lehre	176
Abb. 14	Spritzenautomat an der Rückseite eines Marktstandes	182
Abb. 15	Behördlicher Text zur Schutzzone als sozialräumliches Artefakt	183
Abb. 16	Schutzzonen-Aushang als Teil der Hinweistafeln	184
Abb. 17	Berichterstattung zum Alkoholverbot am Salzburger Rudolfskai	185
Abb. 18	Mediale Rahmung des Rapoldiparks	186
Abb. 19	Das Projekt Sicherheitsforum wird vorgestellt	187
Abb. 20	Das Projekt Beleuchtung Schottenring wird vorgestellt	188
Abb. 21	Vignette Schwedenplatz aus dem Projekt PARSIFAL	192

Abb. 22	Überblicksansicht der Gruppenverfahren	196
Abb. 23	Die vignettenbasierte Fokusgruppe hinsichtlich ihrer Einordnung in die Gruppenverfahren	197
Abb. 24	Die vignettenbasierte Fokusgruppe als Teil einer Methodenabfolge	199
Abb. 25	Typisierte Merkmale leiten die Konstruktion der Vignetten	203
Abb. 26	Polizeischüler/innen arbeiten mit den Vignetten	210
Abb. 27	Erweiterung der Gefühlsachse	219
Abb. 28	Das schützenswerte Objekt am Hot Spot Rapoldipark	227
Abb. 29	Vignette zum Welser Kaiser-Josef-Platz, Oberösterreich	231
Abb. 30	Visualisierung der polizeilichen Strategie Community Policing, Fotos: iStock	247
Abb. 31	Reaktion eines Polizisten auf die Situationsbeschreibung am Wiener Schwedenplatz	255
Abb. 32	Reaktion eines weiteren Polizisten auf die Situationsbeschreibung am Wiener Schwedenplatz	257
Abb. 33	Reaktion einer Passantin auf die Situationsbeschreibung am Wiener Schwedenplatz	258
Abb. 34	Begrüßung der Schärldinger Sicherheitsbürger/innen durch den Generaldirektor für öffentliche Sicherheit und den Innenminister im Jahr 2016, Foto: BM.I / Karl Schober	261
Abb. 35	Vignette zu Traiskirchen	281
Abb. 36	Reaktion eines Gewerbetreibenden	282
Abb. 37	Reaktion eines Sozialarbeiters in der Jugendarbeit	283
Abb. 38	Reaktion eines Lokalpolitikers	284
Abb. 39	Reaktion eines Sozialarbeiters in der Jugendarbeit	285
Abb. 40	Reaktion eines Polizisten	286
Abb. 41	Situation Personenkontrolle aus Sicht der Passant/inn/en	290
Abb. 42	Situation Personenkontrolle aus Sicht der Polizist/inn/en	293
Abb. 43	Situations-Map zur subjektiven Sicherheit	295
Abb. 44	Soziale Welten/Arenen-Map	296
Abb. 45	Positions-Map zu Sicherheit als gemeinsam herzustellendes öffentliches Gut vs. Teilhabe im öffentlichen Raum als gesellschaftliches Gut	297
Abb. 46	Interaktions-Map: die Situation und ihre Diskurse	298
Abb. 47	Erhobene Daten aus den drei Projekten (exklusive Artefakte)	329
Abb. 48	Zuteilung der Vignetten	341
Abb. 49	Geplante und durchgeführte Erhebungen im Projekt PARSIFAL	366

Abb. 50	Hinweiszeichen für die Auszeichnung der behördlichen Videoüberwachung	370
Abb. 51	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in den Zählbezirken	372
Abb. 52	Präventionsautomat mit sterilen Spritzen und Zubehör	373
Abb. 53	Busdrehscheibe am Kaiser-Josef-Platz in Wels, Google Map	375
Abb. 54	Luftaufnahme des Rudolfskais in Salzburg	378
Abb. 55	Straßenzug Lederergasse in Villach	382
Abb. 56	Schulungsvignette zum Kaiser-Josef-Platz	391
Abb. 57	Einladung zur Fokusgruppe Schwedenplatz	393
Abb. 58	Schulungsvignette zum Schwedenplatz	394
Abb. 59	Schulungsvignette zum Rudolfskai	398
Abb. 60	Vignette zum Jakominiplatz	400